

Die Stellung der österreichischen Exportwirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung

Im ersten Teil dieses Beitrags werden einige Charakteristika des weltwirtschaftlichen Strukturwandels zusammengefaßt. Dabei wird der Welthandel zunächst als geschlossenes System betrachtet und demgemäß nur grob gegliedert (4 Ländergruppen und 4 Warengruppen), dann wird die Untersuchung durch eine stärkere Disaggregation und Konzentration auf den Handel mit Industriegütern vertieft. Im zweiten Teil wird die Position der österreichischen Exportwirtschaft im internationalen Wettbewerb herausgearbeitet, wieder auf der Basis der beiden Darstellungsformen des Welthandels.

Tendenzen im Wandel der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung

Globale Entwicklung

Das Welthandelsvolumen betrug 1980 fast 2.000 Mrd. \$; um 1900 hatte es nur etwa 0,5% dieses Wertes ausgemacht. Die Welthandelsentwicklung dieses Jahrhunderts kann in vier 15- bis 25jährige Perioden eingeteilt werden; die Zäsuren werden durch den Ersten, den Zweiten Weltkrieg sowie durch den ersten "Erdölpreisschock" im Jahr 1973 markiert.

Seine größte Dynamik hatte der reale Welthandel in der Periode nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht: Zwischen 1950 und 1973 sind die realen Weltexporte durchschnittlich um 7,5% gestiegen (Industriegüter +9,3%); 1900 bis 1913 belief sich die Zunahme auf 4,3% (+5,1%), 1921 bis 1938 auf 2,5% (+3,7%). Nach 1973 ist die Expansion des realen Welthandels spürbar abgeflacht. Zwischen 1973 und 1982 stiegen die Weltexporte um nur 4,0% pro Jahr (Übersicht 1). Besonders schwach war der Welthandel in den Jahren 1980 bis 1982; 1983 kam es wieder zu einer leichten, 1984 zu einer deutlichen Belebung. Zu laufenden Preisen (Dollarbasis) hat sich die Dynamik des Welthandels zwischen 1973 und 1982 (+13,9%) nur unmerklich gegenüber 1964/1973 (+14,4%) abgeschwächt (Übersicht 3). In der zweiten Periode hat sich allerdings der Preisauftrieb fast verdoppelt, von +5,1% auf +9,5% (Übersicht 2).

Die Welthandelsstrukturen haben sich zwischen 1973 und 1982 deutlicher als in den vorangegangenen neun Jahren verändert. Dabei entwickelte sich die Verteilung der Zahlungsströme (nomineller Welthandel) oft in eine andere Richtung als der reale Güter-

Übersicht 1

Entwicklung der Weltexporte nach Waren und Ländern

	Real					
	Insge- samt	Primär- güter Nah- run- gs- mittel	Roh- stoffe	Brenn- stoffe	Indu- strie- güter	Insge- samt
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						
Industrielländer						
1964/1973	+ 7,8	+ 9,1	+ 5,3	+ 8,4	+ 9,8	+ 9,3
1973/1982	+ 2,6	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,2
Entwicklungsländer						
1964/1973	+ 6,2	+ 2,4	+ 6,0	+ 9,0	+ 12,8	+ 7,6
1973/1982	- 0,1	+ 6,8	+ 2,6	- 7,7	+ 8,6	+ 2,9
OPEC						
1964/1973	+ 9,6		+ 7,7	+ 9,8	+ 9,3	+ 9,6
1973/1982	- 8,3		+ 1,9	- 10,0	+ 13,5	- 7,0
NODC						
1964/1973	+ 3,6	+ 2,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 12,9	+ 6,6
1973/1982	+ 4,9	+ 6,8	+ 2,8	+ 1,0	+ 8,5	+ 6,5
Planwirtschaften						
1964/1973	+ 6,3	+ 5,0	+ 6,4	+ 8,0	+ 9,9	+ 8,6
1973/1982	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,0
Welt						
1964/1973	+ 7,0	+ 6,6	+ 5,6	+ 8,7	+ 10,0	+ 8,9
1973/1982	+ 1,6	+ 4,4	+ 1,2	- 3,4	+ 5,1	+ 4,0

tausch: Die Preiseffekte haben die Wachstumsdifferenzen zum Teil überlagert. Die Industrieländer konnten in beiden Perioden ihre realen Exporte überdurchschnittlich ausweiten (Übersicht 1). Während aber in den sechziger Jahren der Handel innerhalb dieser Region einen Wachstumspol darstellte, wuchs er nach der Erdölkrise besonders schwach. Die Exportsteigerung der Entwicklungsländer (hier und im

Übersicht 2

Entwicklung der Exportpreise nach Waren und Ländern

	Real					
	Insge- samt	Primär- güter Nah- run- gs- mittel	Roh- stoffe	Brenn- stoffe	Indu- strie- güter	Insge- samt
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						
Industrielländer						
1964/1973	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,1
1973/1982	+ 9,5	+ 6,2	+ 6,3	+ 21,7	+ 7,6	+ 8,0
Entwicklungsländer						
1964/1973	+ 5,9	+ 5,5	+ 3,9	+ 7,3	+ 5,5	+ 5,8
1973/1982	+ 18,0	+ 4,2	+ 4,6	+ 32,8	+ 7,1	+ 14,3
OPEC						
1964/1973	+ 6,9		+ 3,9	+ 7,4	+ 5,5	+ 6,9
1973/1982	+ 30,8		+ 4,6	+ 34,2	+ 7,1	+ 29,1
NODC						
1964/1973	+ 5,3	+ 5,5	+ 3,9	+ 7,3	+ 5,5	+ 5,3
1973/1982	+ 10,1	+ 4,2	+ 4,6	+ 29,2	+ 7,1	+ 8,7
Planwirtschaften						
1964/1973	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2
1973/1982	+ 15,9	+ 7,9	+ 8,7	+ 23,1	+ 6,9	+ 10,0
Welt						
1964/1973	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,6	+ 6,3	+ 5,0	+ 5,1
1973/1982	+ 13,7	+ 5,7	+ 6,1	+ 27,8	+ 7,5	+ 9,5

Entwicklung der Weltexporte nach Waren und Ländern

Nominell

	Insgesamt	Primärgüter			Insgesamt	Industriegüter		Insgesamt
		Nahrungsmittel	Rohstoffe	Brennstoffe		Technische Güter	Sonstige	
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Industrielländer								
1964/1973	+ 13,1	+ 14,2	+ 10,7	+ 14,0	+ 15,5			+ 14,9
1973/1982	+ 12,4	+ 10,3	+ 6,6	+ 23,8	+ 12,7	+ 13,2	+ 12,1	+ 12,6
Entwicklungsländer								
1964/1973	+ 12,5	+ 8,1	+ 10,2	+ 17,0	+ 19,0			+ 13,9
1973/1982	+ 17,9	+ 11,3	+ 7,3	+ 22,5	+ 16,4	+ 23,6	+ 13,8	+ 17,5
OPEC								
1964/1973	+ 17,2		+ 11,9	+ 17,9	+ 15,3			+ 17,1
1973/1982	+ 19,9		+ 6,6	+ 20,8	+ 21,5		+ 21,5	+ 20,0
NODC								
1964/1973	+ 9,1	+ 8,1	+ 9,7	+ 12,6	+ 19,1			+ 12,3
1973/1982	+ 15,5	+ 11,3	+ 7,5	+ 30,5	+ 16,2	+ 23,6	+ 13,4	+ 15,8
Planwirtschaften								
1964/1973	+ 10,0	+ 8,9	+ 10,1	+ 11,1	+ 13,3			+ 12,1
1973/1982	+ 18,9	+ 8,9	+ 10,9	+ 29,2	+ 11,9	+ 11,5	+ 12,3	+ 14,5
Weit								
1964/1973	+ 12,5	+ 11,8	+ 10,5	+ 15,6	+ 15,5			+ 14,4
1973/1982	+ 15,5	+ 10,4	+ 7,4	+ 23,5	+ 12,9	+ 13,5	+ 12,4	+ 13,9

folgenden stets ohne OPEC, in den Übersichten NODC — non-oil developing countries) war in der ersten Periode noch unterdurchschnittlich (+ 6,6%), in der zweiten hingegen (+ 6,5%) deutlich höher als im gesamten Welthandel. Dies zeigt, daß diese Länder Erfolge im Aufholprozeß erzielen konnten. Die OPEC-Länder haben ihre realen Exporte bis 1973 überdurchschnittlich ausgeweitet (+ 9,6%), seither ist ihre reale Ausfuhr stark zurückgegangen (—7,0%). Für die Planwirtschaften waren die siebziger Jahre durch eine stärkere außenwirtschaftliche Öffnung charakterisiert, die Anfang der achtziger Jahre — als Folge der wachsenden Devisenverschuldung — ein jähes Ende fand.

Betrachtet man die Importdynamik, so stellten in den sechziger Jahren die Industrieländer und die Planwirtschaften Wachstumsmärkte dar, in den siebziger Jahren die Entwicklungsländer¹⁾. Zwischen 1964 und 1973 stiegen die realen Importe der Industrieländer um 9,1%, jene der Entwicklungsländer um 7,8%, zwischen 1973 und 1982 betragen die entsprechenden Werte + 3,0% und + 7,7%. Besonders kräftig expandierte in den siebziger Jahren die Nachfrage der OPEC (+ 15,0%), doch auch die anderen Entwicklungsländer haben ihre Bezüge jährlich um 5,1% ausgeweitet.

Der Auftrieb der Welthandelspreise war in den sechziger Jahren regional nur wenig, in den siebziger Jahren hingegen sehr differenziert. Die Exportpreise der OPEC stiegen 1973 bis 1982 um 29,1% pro Jahr, jene der Industrieländer hingegen um nur 8,0% und jene der Entwicklungsländer um 8,7%. Dementsprechend

¹⁾ Die reale Wachstumsdynamik kreuzklassifiziert nach exportierenden und importierenden Regionen ist zu ersehen aus Übersicht 3 in Schulmeister, St., "Die Rolle der 'international financial instability' in der längerfristigen Entwicklung der Weltwirtschaft" in diesem Heft.

haben sich die Terms of Trade der OPEC um 380% verbessert, während sie sich für die Industrieländer um etwa 10% und für die Entwicklungsländer um etwa 13% verschlechterten.

Längerfristige Veränderungen der Warenstruktur des Welthandels

Im Jahr 1964 entfielen 59,7% des Weltexports auf Industriegüter, 18,4% auf Nahrungsmittel, 11,8% auf Rohstoffe (ohne Brennstoffe) und 10,0% auf Brennstoffe (Übersicht 4). Der Anteil der Nahrungsmittel und der Rohstoffe ist ständig zurückgegangen, 1982 betrug er nur noch 11,4% bzw. 5,1%. Brennstoffe sind hingegen mit einem Anteil von 23,0% zur zweitwichtigsten Warengruppe im Welthandel geworden. Der Anteil der Industriegüter am Weltexport nahm bis 1973 deutlich zu (65,3%), fiel aber bis 1982 auf 60,5% zurück. Bei technischen Gütern (Anteil 1982 31,7%) war dieser Rückgang nur schwach, bei sonstigen Industriegütern hingegen deutlich ausgeprägt (Übersicht 4).

Die Industriegüter sind die real am kräftigsten expandierende Warengruppe (Übersicht 1). In den sechziger Jahren stiegen die realen Exporte um 10,0% pro Jahr, in den siebziger Jahren wurde die Wachstumsrate allerdings halbiert (+ 5,1%). Der Preisauftrieb hat sich relativ schwach — von 5,0% auf 7,5% — beschleunigt (Übersicht 2 — die nominelle Entwicklung ist aus Übersicht 3 ersichtlich). Der Welthandel mit Industriegütern wird von den Industrieländern dominiert: Auf sie entfielen 1964 und 1973 etwa 81,5% aller Exporte, 1982 immer noch 80,1%. Bemerkenswert ist, daß die Entwicklungsländer ihren Anteil am Weltexport von Industriegütern von 5,8% (1964) auf 9,8%

Struktur der Weltexporte nach Waren und Ländern

Nominell

	Insgesamt	Primärgüter			Insgesamt	Industriegüter		Insgesamt	Mrd. \$
		Nahrungsmittel	Rohstoffe	Bräunstoffe		Technische Güter	Sonstige		
Anteile in %									
Industrieländer									
1964	19,4	10,2	6,6	2,6	48,7			68,1	116,7
1973	17,5	10,0	5,0	2,5	53,3	28,0	25,3	70,8	406,7
1982	15,6	7,5	2,7	5,3	48,5	26,5	22,0	64,0	1 184,5
Entwicklungsländer									
1964	16,4	6,4	3,8	6,2	3,6			20,0	34,2
1973	14,1	3,8	2,7	7,6	5,1	1,0	4,1	19,2	110,4
1982	19,3	3,1	1,6	14,6	6,2	2,2	4,1	25,5	472,5
OPEC									
1964	5,8		0,8	5,0	0,2			5,9	10,1
1973	7,2		0,6	6,5	0,2		0,2	7,3	42,1
1982	11,4		0,4	11,1	0,3		0,3	11,7	217,0
NODC									
1964	10,6	6,4	3,0	1,2	3,4			14,0	24,1
1973	6,9	3,8	2,1	1,0	5,0	1,0	3,9	11,9	68,3
1982	7,9	3,1	1,2	3,5	5,9	2,2	3,8	13,8	255,5
Planwirtschaften									
1964	4,4	1,8	1,4	1,3	7,5			11,9	20,4
1973	3,1	1,2	1,0	1,0	6,8	3,7	3,1	10,0	57,2
1982	4,6	0,8	0,8	3,1	5,8	3,1	2,8	10,4	193,0
Welt									
1964	40,3	18,4	11,8	10,0	59,7			100,0	171,3
1973	34,7	15,0	8,6	11,1	65,3	32,7	32,5	100,0	574,3
1982	39,5	11,4	5,1	23,0	60,5	31,7	28,8	100,0	1 850,0

(1982) fast verdoppeln konnten — allerdings nicht zu Lasten der Industrieländer, sondern vorwiegend auf Kosten der Planwirtschaften, deren Anteil von 12,5% auf 9,6% schrumpfte. In den sechziger Jahren stiegen vor allem die Importe der Industrieländer überdurchschnittlich. Der Intrahandel der Industrieländer expandierte zwar kräftig, doch konnten die Entwicklungsländer und die Planwirtschaften an der Nachfrage der Industrieländer partizipieren und sogar Marktanteile gewinnen. In den siebziger Jahren konzentrierte sich das Wachstum des Industriegüterhandels auf die OPEC-Länder und in geringerem Maß auf die Entwicklungsländer.

Vom Welthandel mit Industriegütern entfällt etwa jeweils die Hälfte auf technische Güter und auf sonstige Industriegüter (Übersicht 4). Bei den technischen Gütern ist erwartungsgemäß die Dominanz der Industrieländer besonders stark (Anteil am Weltexport 1973 85,6%), doch war auch hier der Aufholprozeß der Entwicklungsländer (NODC) deutlich ausgeprägt. Sie konnten ihren Anteil am Weltexport mehr als verdoppeln (von 3,1% auf 6,8%).

Bei den sonstigen Industriegütern entfielen 1973 auf die Industrieländer 77,8% der Weltexporte, auf die Entwicklungsländer 12,1%. Der Handel mit diesen Gütern hat in den siebziger Jahren deutlich langsamer expandiert als jener mit technischen Erzeugnissen. Besonders schwach gestiegen sind die Importe der Industrieländer. Sie haben dennoch ihre Stellung auf dem Weltmarkt halten können, weil sich der Aufholprozeß der Entwicklungsländer sehr verlangsamte.

Während sie ihren Marktanteil bei technischen Gütern mehr als verdoppelten, stagnierte er bei den sonstigen Industriegütern nahezu. Für diese überraschende Entwicklung dürfte in erster Linie der Protektionismus der Industrieländer bestimmend gewesen sein. Er ist in dieser Warengruppe (sie enthält fast alle "strukturschwachen" Branchen wie Textilien, Bekleidung, Stahl) viel stärker als bei technischen Gütern.

Die Übersichten 1 bis 4 stellen auf Grund ihrer Systematik noch eine Vielzahl von Zusammenhängen dar: Übersicht 1 zeigt die reale Dynamik des Welthandels nach exportierenden Regionen und Warenarten, Übersicht 2 die entsprechende Preisentwicklung, beide Faktoren zusammen ergeben das nominelle Wachstum (Übersicht 3), das wieder die Verschiebungen in der Struktur der Zahlungsströme im Welthandel bestimmt (Übersicht 4)²⁾.

Entwicklungsmuster im internationalen Handel mit Industriegütern

Im folgenden wird die Untersuchung auf den Welthandel mit Industriegütern eingeschränkt, da die wichtigsten Strukturverschiebungen bei den übrigen Waren-

²⁾ Im Original werden diese Zusammenhänge im einzelnen kommentiert und durch weitere Übersichten und graphische Darstellungen verdeutlicht. Eine noch umfassendere statistische Aufbereitung enthält der Ergänzungsband II des Kernberichts 1984 der Österreichischen Strukturberichterstattung

arten (Nahrungsmittel, sonstige Rohstoffe, Brennstoffe) schon dargestellt wurden³⁾. Gleichzeitig wird die Analyse vertieft, indem innerhalb der Industriegüter 12 verschiedene Güterkategorien unterschieden werden.

Sowohl auf dem Weltmarkt als auch auf dem Markt der Industrieländer entfällt die Nachfrage nach Industriegütern etwa jeweils zur Hälfte auf technische Güter und auf die sonstigen Industriegüter (Übersicht 5⁴⁾). Da die Importnachfrage der Nicht-Industrieländer nach technischen Gütern überdurchschnittlich ist, liegt ihr Anteil am gesamten Weltmarkt etwas über jenem am Markt der Industrieländer. Innerhalb der technischen Güter haben die Industriemaschinen, die Straßenfahrzeuge sowie die sonstigen Maschinen und Verkehrsmittel die größte Bedeutung, innerhalb der sonstigen Industriegüter die chemischen Erzeugnisse.

Übersicht 6 beschreibt die relative Dynamik der Nachfrage nach den einzelnen Güterkategorien auf den wichtigsten Absatzmärkten zwischen 1973 und 1982. Im Vergleich zur gesamten Nachfrage nach Industriegütern stellten technische Güter eine Wachstumsproduktgruppe dar (Vorsprung 0,8%), sonstige Industriegüter eine strukturschwache Gruppe (Rückstand 0,8%). Im Bereich der technischen Güter war die Warengruppe Büro- und Nachrichtentechnik Spitzenreiter (+2,9%). Zu Wachstumsprodukten zählten

³⁾ In der Originalversion wird auch der Gesamthandel disaggregiert nach 17 Gütertypen (Standardklassifikation laut GATT) dargestellt.

⁴⁾ Da die für diesen Abschnitt verwendete UNO-Welthandelsdatenbank hinsichtlich der Nicht-Industrieländer unvollständig ist, wurden deren Importe durch die Exporte der Industrieländer in diese Regionen angenähert. Die Vernachlässigung des Intrahandels der Nicht-Industrieländer (bei dem Rohstoffe bzw. innerhalb der Industriegüter die sonstigen Güter dominieren) bedingt gewisse Verzerrungen, die in der Originalversion näher diskutiert werden. Dort findet sich im Anhang auch eine eingehende Diskussion der verschiedenen Welthandelskonzepte

Übersicht 5

Warenstruktur der Importe von Industriegütern

	Welthandel		Markt der Industrieländer	
	1973	1982	1973	1982
Anteile in %				
Technische Güter	50,16	53,79	48,10	50,28
Industriemaschinen i. e. S.	12,81	12,26	11,27	10,01
Büro- und Nachrichtentechnik	5,05	6,50	4,99	6,79
Straßenfahrzeuge	11,45	12,18	12,47	13,18
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	16,63	18,37	14,72	15,57
Technische Haushaltsgüter	4,36	4,36	4,64	4,75
Sonstige Industriegüter	49,84	46,21	51,90	49,72
NE-Metalle	4,91	3,31	5,69	3,97
Eisen und Stahl	7,79	6,44	6,89	5,60
Chemische Erzeugnisse	12,18	13,64	11,68	13,95
Industrielle Halbwaren	8,64	7,51	9,48	8,09
Textilien	6,11	4,11	6,25	4,31
Bekleidung	3,42	3,74	4,09	4,81
Sonstige Konsumgüter	6,78	7,46	7,81	8,99
Industriegüter insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00

auch sonstige Maschinen und Verkehrsmittel (+1,1%) sowie Straßenfahrzeuge (+0,7%). Die Nachfrage nach technischen Haushaltsgütern entsprach dem Durchschnitt, jene nach Industriemaschinen im engeren Sinn — und das mag überraschen — hat sich unterdurchschnittlich entwickelt (−0,5%). Auch im Bereich der sonstigen Industriegüter gab es einige Wachstumsprodukte: vor allem chemische Erzeugnisse (+1,3%), bei denen freilich ein überdurchschnittlicher rohstoffbedingter Preisanstieg zu berücksichtigen ist. Als Wachstumsprodukte stellten sich aber auch Bekleidung (+1,0%) und sonstige Konsumgüter (+1,1%) heraus. Zu den Verlierern zählten vor allem Textilien und NE-Metalle (je −4,3%). Als strukturschwach erwiesen sich ferner Stahl (−2,1%) und industrielle Halbwaren (−1,5%). Dieses Wachstumsmuster zeigte sich im allgemeinen auch auf den einzelnen Ländermärkten, insbesondere im Bereich der technischen Güter. Bei den sonstigen Industriegütern ergaben sich einige charakteristische

Übersicht 6

Wachstumsmärkte und schwache Märkte

Veränderung der Anteile der Warenarten am Gesamtimport an Industriegütern

	Welthandel	Industrieländer	Insgesamt	Nicht-Industrieländer		Planwirtschaften
	Insgesamt			NODC	OPEC	
	Durchschnittliche jährliche Veränderung 1973/1982 in %					
Technische Güter	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0
Industriemaschinen i. e. S.	− 0,5	− 1,3	− 0,2	+ 0,7	− 0,6	− 2,5
Büro- und Nachrichtentechnik	+ 2,9	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,4	− 0,3	+ 0,7
Straßenfahrzeuge	+ 0,7	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,7	+ 3,6
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,4
Technische Haushaltsgüter	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	− 0,1	− 0,4	+ 1,5
Sonstige Industriegüter	− 0,8	− 0,5	− 1,4	− 1,1	− 1,9	+ 0,0
NE-Metalle	− 4,3	− 3,9	− 3,1	− 1,2	− 2,0	− 3,9
Eisen und Stahl	− 2,1	− 2,3	− 2,7	− 3,0	− 2,9	− 1,4
Chemische Erzeugnisse	+ 1,3	+ 2,0	− 0,9	− 0,5	− 2,5	+ 3,1
Industrielle Halbwaren	− 1,5	− 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,8
Textilien	− 4,3	− 4,1	− 4,8	− 4,8	− 6,9	− 1,2
Bekleidung	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,0	− 0,5	+ 2,3	+ 2,2
Sonstige Konsumgüter	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	− 11,0
Industriegüter insgesamt	0	0	0	0	0	0

Abweichungen: So sind chemische Erzeugnisse nur in den Industrieländern und Planwirtschaften Wachstumsprodukte, in den übrigen Ländergruppen ging die Importnachfrage relativ zurück. Umgekehrt expandierten industrielle Halbwaren in den weniger entwickelten Ländern überdurchschnittlich — im Gegensatz zur Nachfrage in den Industrieländern. Bekleidung hingegen wird wieder von den höchstentwickelten Ländern zunehmend importiert, die Nachfrage in den übrigen Ländern entwickelte sich mäßig (dabei ergaben sich freilich deutliche Unterschiede zwischen den Planwirtschaften und der OPEC einerseits und den übrigen Entwicklungsländern andererseits) Übersicht 7 vergleicht die Struktur der Industriegüterimporte aus dem Weltmarkt mit jener aus den technisch führenden Ländern (USA, Japan, BRD und Schweden) und aus Österreich⁵⁾. Von den österreichischen Industriegüterexporten entfallen nur etwa 40% auf technische Güter, im Vergleich zu 66% im Export der technisch führenden Länder. Unterrepräsentiert sind im österreichischen Exportangebot vor allem Straßenfahrzeuge (um etwa 12 Prozentpunkte weniger als im Exportangebot der technischen Spitzenreiter), Büro- und Nachrichtentechnik (um 6 Prozentpunkte) sowie sonstige Maschinen und Verkehrsmittel (um 5 Prozentpunkte). Bei Industriemaschinen und technischen Haushaltsgeräten entsprechen die österreichischen Anteile etwa jenen der technisch führenden Länder. Im österreichischen Exportangebot dominieren sonstige Industriegüter (Anteil 60% gegenüber nur 34% der technischen Spitzen-

reiter). Viel höher ist in Österreich vor allem der Exportanteil industrieller Halbwaren, von Stahl, Textilien, Bekleidung und von sonstigen Konsumgütern

Die Position Österreichs im internationalen Wettbewerb

Globale Entwicklung

Mit einem Exportvolumen von 15,6 Mrd \$ im Jahr 1982 stand Österreich an der 29. Stelle der Rangliste der Weltexporteure bzw. an der 16. Stelle unter den Industrieländern. Von den Weltexporten entfielen auf Österreich 0,85%, von den Exporten der Industrieländer 1,32% (Übersicht 8).

Die Unterschiede in der Größe der regional- bzw. warenauspezifischen Marktanteile vermitteln eine erste Vorstellung über das Spezialisierungsmuster der österreichischen Wirtschaft und ihre komparativen Vorteile⁶⁾. Österreich verfügt über eine starke Marktstellung in den Planwirtschaften, die auf geographische Nähe und historische Verbindungen zurückzuführen ist. Der österreichische Marktanteil am Industrieländerexport in diese Länder beläuft sich auf etwa 3,5% und ist damit fast dreimal so hoch wie jener am Gesamtexport der Industrieländer (Übersicht 8). Traditionell wenig vertreten ist Österreich hingegen in den Entwicklungsländern: Auf unser Land entfielen 1982 nur etwa 0,8% der Industrieländerexporte in diese Region. Besonders schwach war Österreichs Marktanteil in den Entwicklungsländern ohne OPEC (0,6%), in den OPEC-Ländern war Österreich stärker präsent (1,0%). Österreichs Marktanteil

⁵⁾ Damit wird zugleich zum zweiten Teil der Studie übergeleitet, der die Position Österreichs im internationalen Wettbewerb behandelt (Marktanteilsentwicklung). Im Original finden sich noch weitergehende Informationen über die Warenstruktur im österreichischen Außenhandel, ebenso in Schleicher, St., "Globale Perspektiven des Strukturwandels im internationalen Handel", und Schulmeister, St., "Indikatoren der Stellung von Ländern und Waren im weltwirtschaftlichen Strukturwandel", beide in diesem Heft.

⁶⁾ Diese Berechnungen (einschließlich jener in Übersicht 8) stützen sich auf das Datensystem "Welthandel als geschlossenes System" (umfassende, aber nur grobe Klassifikation nach 4 Ländergruppen und 4 Warengruppen)

Übersicht 7

Warenstruktur der Importnachfrage im Welthandel

Import an Industriegütern aus Österreich und aus den technisch führenden Ländern

	Welthandel		Österreich		Technisch führende Länder	
	1973	1982	1973	1982	1973	1982
	Anteile in %					
Technische Güter	50,16	53,79	38,17	40,79	61,85	66,04
Industriemaschinen i. e. S.	12,81	12,26	12,94	13,69	16,11	14,83
Büro- und Nachrichtentechnik	5,05	5,50	1,53	1,92	6,06	8,15
Straßenfahrzeuge	11,45	12,18	2,77	4,51	14,02	16,50
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	16,63	18,37	14,92	15,60	20,69	20,78
Technische Haushaltsgüter	4,36	4,36	6,00	5,07	4,97	5,39
Sonstige Industriegüter	49,84	48,21	61,83	59,21	38,15	33,96
NE-Metalle	4,91	3,31	2,58	2,58	2,08	1,65
Eisen und Stahl	7,79	6,44	11,75	11,08	8,34	6,75
Chemische Erzeugnisse	12,18	13,64	7,39	10,46	11,76	11,73
Industrielle Halbwaren	8,64	7,51	14,84	12,87	5,30	4,96
Textilien	6,11	4,11	9,76	7,39	4,48	2,97
Bekleidung	3,42	3,74	3,96	4,15	1,11	0,90
Sonstige Konsumgüter	6,78	7,46	11,54	10,68	5,09	5,00
Industriegüter insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Übersicht 8

Längerfristige Entwicklung der österreichischen Marktanteile im internationalen Handel

	1964	1964/ 1973	1973	1973/ 1982	1982
	Markt- anteile in %	Durch- schnittli- che jähr- liche Ver- änderung in %	Markt- anteile in %	Durch- schnittli- che jähr- liche Ver- änderung in %	Markt- anteile in %
<i>Real (zu Preisen von 1973)</i>					
Weltexport	0,87	+0,6	0,92	+1,7	1,07
Export der Industrieländer	1,27	+0,3	1,30	+1,5	1,48
<i>Nominell</i>					
Weltexport	0,85	+0,9	0,92	-0,9	0,85
Export der Industrieländer	1,25	+0,4	1,30	+0,2	1,32
in die Industrieländer			1,35	+0,3	1,39
Entwicklungsländer			0,51	+4,5	0,76
OPEC	0,53	+3,8	0,74	+3,9	1,04
NODC			0,44	+3,3	0,59
Planwirtschaften			3,46	-0,3	3,37

am Intrahandel der Industrieländer betrug 1982 1,4%, am Gesamtimport dieser Region knapp 1%

Die Entwicklung des österreichischen Anteils am Gesamtexport der Industrieländer in den vergangenen 20 Jahren kann in drei Perioden eingeteilt werden: In den sechziger Jahren bis 1967 mußte Österreich Marktanteilsverluste hinnehmen. Dies war vor allem eine Folge der Diskriminierung der österreichischen Ausfuhr auf dem EWG-Markt im Verhältnis zu den Anbietern innerhalb der Gemeinschaft. Im Vergleich mit diesem Hindernis bedeuteten die Vorteile im EFTA-Export einen nur unzureichenden Ersatz. Von 1967 bis 1979 war Österreichs Exportwirtschaft voll auf Expansionskurs. Der österreichische Anteil am Weltmarkt stieg von 1,18% auf 1,45%. Den wichtigsten Beitrag hierzu haben Wettbewerbserfolge auf den Märkten der Industrieländer geleistet. Der österreichische Marktanteil an dieser Region stieg von 1,16% auf 1,51%, d. h. um 2,2% pro Jahr. Es liegt nahe, einen erheblichen Teil dieser Entwicklung den — nunmehr überwiegend positiven — Effekten der westeuropäischen Integration zuzuschreiben. Seit 1980 muß Österreich, vor allem in den Industrieländern, wieder Marktanteilsverluste hinnehmen.

In den Entwicklungsländern konnte Österreich seine Marktstellung verbessern: Der Aufholprozeß war vor allem in den OPEC-Ländern eindrucksvoll, wobei es freilich — als Folge von Anlagenlieferungen — starke Schwankungen gab. In den anderen Entwicklungsländern fielen die Wettbewerbserfolge bescheidener aus.

In den Planwirtschaften erlitt Österreich in den sechziger und Anfang der siebziger Jahre erhebliche Positionsverluste. Dafür gab es mehrere Ursachen: Andere westliche Länder haben in den sechziger Jahren den Osthandel "entdeckt". Die Umstellung vom bilateralen Clearing zu Zahlungen in freier Währung im österreichischen Osthandel Anfang der siebziger Jahre hat vorübergehend zu erheblichen Schwierig-

keiten — vor allem in der Sowjetunion — geführt. Im Import der Oststaaten hat Getreide an Bedeutung gewonnen, was zu Marktanteilsverlusten von Ländern führte, die nicht zu den großen Getreideexporteuren zählen. Ende der siebziger Jahre ist es Österreich gelungen, einen Großteil der Positionsverluste auf den Märkten der Planwirtschaften wieder wettzumachen, wozu auch die recht großzügige Finanzierung beitrug.

In mancher Hinsicht aufschlußreich ist die Gegenüberstellung der nominellen mit den realen Marktanteilen. Die Periode der Marktanteilsverluste bis 1967 und die der Marktanteilsgewinne bis 1979 werden in beiden Bewertungsarten etwa gleich abgebildet. Die nominellen Marktanteilsverluste der letzten Jahre spiegeln sich dagegen in den realen Daten nicht; bei Industriegütern hat Österreich real sogar Marktanteile gewonnen. Diese "Schere" könnte als ein weiterer Hinweis auf eine tendenzielle Verschlechterung der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit in qualitativer Hinsicht gewertet werden: Um seine Marktstellung zu halten, mußte Österreich größere Preiskonkzessionen als die Konkurrenz machen und daher real mehr exportieren, um ein bestimmtes Erlöswachstum zu erreichen. Eine Ursache hierfür dürfte die ungünstige Warenstruktur der österreichischen Exporte sein, eine weitere die unzureichende Produktqualität innerhalb der einzelnen Güterkategorien (siehe dazu auch Schulmeister, St., "Indikatoren der Stellung von Ländern und Waren im weltwirtschaftlichen Strukturwandel", in diesem Heft).

Stellung und Entwicklung der österreichischen Exporte auf den einzelnen Teilmärkten

Waren- und regionalspezifische Marktanteile im Jahr 1982

Die Übersichten 9 und 10 zeigen die Position Österreichs auf verschiedenen Teilmärkten⁷⁾ (entsprechend der GATT-Klassifikation werden 17 Güterkategorien unterschieden). Bei Industriegütern belief sich der österreichische Anteil am Weltmarkt 1982 auf 1,40%; bei Primärgütern war er erwartungsgemäß relativ klein (0,34%). Hier verfügt Österreich dennoch über eine starke Marktstellung bei agrarischen Rohstoffen (1,61%, insbesondere Holz), vor allem auf dem Markt der Industrieländer. Bei Erzen und Nahrungsmitteln erreicht Österreich einen Marktanteil von etwa 0,5%.

Im Bereich der Industriegüter ist Österreich auf dem Weltmarkt bei den sonstigen Industriegütern (1,79%) viel stärker vertreten als bei den technischen Gütern

⁷⁾ Die Aufteilung in die einzelnen Gütergruppen erfolgte in Anlehnung an die Klassifikation des GATT. Als Datengrundlage dient wieder die UNO-Welthandelsdatenbank.

Wettbewerbsanalyse

Österreichs Marktanteile im Welthandel in den Industrieländern und in den Nicht-Industrieländern

	Welthandel		Industrieländer		Nicht-Industrieländer	
	1973	1982	1973	1982	1973	1982
	Marktanteile in %					
Primärgüter	0,44	0,34	0,44	0,32	0,43	0,52
Nahrungsmittel	0,30	0,41	0,33	0,39	0,14	0,47
Rohstoffe	1,09	1,19	1,09	1,22	1,12	1,03
Agrarische Rohstoffe	1,43	1,61	1,45	1,72	1,27	1,05
Erze, mineralische Rohstoffe	0,41	0,51	0,40	0,46	0,59	1,00
Brennstoffe	0,04	0,09	0,01	0,08	1,10	0,23
Industriegüter	1,36	1,40	1,40	1,43	1,25	1,31
Technische Güter	1,04	1,06	1,12	1,11	0,81	0,97
Industriemaschinen i. e. S.	1,38	1,56	1,41	1,58	1,30	1,53
Büro- und Nachrichtentechnik	0,41	0,41	0,50	0,49	0,14	0,19
Straßenfahrzeuge	0,33	0,52	0,30	0,43	0,50	0,80
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	1,22	1,19	1,44	1,35	0,74	0,93
Technische Haushaltsgüter	1,88	1,62	2,20	2,04	0,31	0,18
Sonstige Industriegüter	1,69	1,79	1,66	1,76	1,83	1,88
NE-Metalle	0,72	1,09	0,69	1,05	0,97	1,29
Eisen und Stahl	2,06	2,40	2,22	2,66	1,70	1,98
Chemische Erzeugnisse	0,83	1,07	0,59	0,98	1,53	1,32
Industrielle Halbwaren	2,34	2,39	2,14	2,34	3,52	2,58
Textilien	2,18	2,51	2,40	2,32	1,33	3,08
Bekleidung	1,58	1,55	1,62	1,61	1,03	0,85
Sonstige Konsumgüter	2,32	2,00	2,32	2,02	2,40	1,88
Übrige Waren	0,90	1,00	1,23	1,61		0,20
Insgesamt	1,04	0,99	1,04	0,95	1,05	1,12

(1,06%). Der Unterschied ist in den Nicht-Industrieländern (0,91 Prozentpunkte) deutlicher als in den Industrieländern (0,65 Prozentpunkte). Auf den — tendenziell weniger anspruchsvollen — Märkten der Nicht-Industrieländer setzt sich Österreich somit eher mit weniger anspruchsvollen Waren durch⁸⁾ Zu

⁸⁾ Dieses Ergebnis ist "statistisch" etwas überzeichnet, da auf den Märkten der Nicht-Industrieländer die Lieferungen der außereuropäischen "neuen Industrieländer" (in deren Angebot einfache Industriegüter dominieren) nicht erfaßt sind.

den Erfolgen in den Nicht-Industrieländern dürfte auch die leistungsfähige österreichische Exportförderung beigetragen haben, deren Einsatz bei Lieferungen in diese Region besonders wichtig ist.

Im Bereich der sonstigen Industriegüter verfügt Österreich über eine starke Marktstellung bei Textilien, Stahl, industriellen Halbwaren und traditionellen Konsumgütern; bei Bekleidung beträgt der österreichische Marktanteil 1,55%, bei NE-Metallen und chemischen Erzeugnissen knapp über 1%. Die Unter-

Wettbewerbsanalyse

Österreichs Marktanteile in den wichtigsten Regionen der Nicht-Industrieländer

	NODC		OPEC		Planwirtschaften	
	1973	1982	1973	1982	1973	1982
	Marktanteile in %					
Primärgüter	0,13	0,15	0,94	0,74	0,96	1,23
Nahrungsmittel	0,09	0,14	0,14	0,68	0,26	0,89
Rohstoffe	0,29	0,38	5,09	2,14	1,70	1,87
Agrarische Rohstoffe	0,36	0,51	5,85	2,23	1,54	1,41
Erze, mineralische Rohstoffe	0,09	0,11	0,21	1,77	2,90	4,11
Brennstoffe	0,05	0,02	0,52	0,10	13,09	3,83
Industriegüter	0,45	0,65	0,74	1,12	4,55	4,53
Technische Güter	0,32	0,45	0,47	1,03	3,65	3,78
Industriemaschinen i. e. S.	0,61	0,90	0,50	1,42	3,38	3,87
Büro- und Nachrichtentechnik	0,04	0,05	0,28	0,18	1,16	2,68
Straßenfahrzeuge	0,10	0,32	0,40	1,18	5,54	1,11
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	0,28	0,38	0,54	0,93	4,38	4,77
Technische Haushaltsgüter	0,25	0,12	0,37	0,15	0,94	1,23
Sonstige Industriegüter	0,66	0,99	1,16	1,31	5,25	5,12
NE-Metalle	0,60	0,48	0,63	1,14	1,68	3,44
Eisen und Stahl	0,54	0,77	0,39	0,59	3,98	5,35
Chemische Erzeugnisse	0,36	0,40	0,78	1,18	6,24	4,27
Industrielle Halbwaren	1,45	1,19	2,94	2,85	11,35	7,10
Textilien	0,68	4,05	1,72	1,15	2,86	3,60
Bekleidung	0,60	0,72	0,94	0,42	1,80	1,49
Sonstige Konsumgüter	0,83	0,78	1,47	1,34	10,14	26,64
Übrige Waren	0,00	0,00	0,02	0,85	0,00	0,00
Insgesamt	0,37	0,52	0,75	1,06	3,51	3,42

schiede im Marktanteilsniveau in den Industrieländern und Nicht-Industrieländern sind nicht allzu groß (ausgenommen Bekleidung).

Im Bereich der technischen Güter weist Österreich in keiner Warengruppe besondere Spezialisierungsvorteile auf. Relativ erfolgreich ist Österreich in der Sparte "Technische Haushaltsgeräte" mit einem Marktanteil von 1,62% sowie bei Industriemaschinen (1,56%). Bei sonstigen Maschinen und Verkehrsmitteln beläuft sich der österreichische Marktanteil auf 1,19%. Nur schwach ist Österreich auf den Märkten für Straßenfahrzeuge sowie Büro- und Nachrichtentechnik vertreten

Im Zuge der Analyse wurde auch geprüft, ob es einen Zusammenhang zwischen der Größe des österreichischen Marktanteils und dem (relativen) Wachstum der internationalen Importnachfrage gibt. Sowohl für den Gesamthandel als auch nur für die Industriegüter ergibt sich eine negative Korrelation ($R^2=0,34$ bzw. $0,32$). Österreich war somit bei den expandierenden Warengruppen relativ schwach, bei den zurückbleibenden hingegen relativ stark vertreten⁹⁾. So verfügt Österreich über den größten Marktanteil bei Textilien (2,5%), bei denen die Weltnachfrage besonders schwach war (-4,3%). Auch bei Eisen, Stahl und industriellen Halbwaren — unterdurchschnittlich nachgefragten Gütern — weist Österreich hohe Marktanteile auf. Am kräftigsten expandiert hat umgekehrt die Nachfrage nach Büro- und Nachrichtentechnik

⁹⁾ Im Original werden alle diese Zusammenhänge durch Korrelogramme graphisch veranschaulicht und im einzelnen erläutert

(+2,9%), wo Österreich nur sehr schwach vertreten ist (Marktanteil 0,4%).

In Anlehnung an die betriebswirtschaftliche Portfoliotheorie, welche die einzelnen Produkte unter dem Gesichtspunkt des Marktwachstums und des Marktanteils in einer 2 x 2-Matrix aufschlüsselt, lassen sich auch die österreichischen Exporte in vier Bereiche einteilen: Zu den "Stars" (überdurchschnittliche Weltnachfrage und überdurchschnittlicher Marktanteil) zählen sonstige Konsumgüter, Bekleidung und technische Haushaltsgeräte, mit Einschränkung auch Industriemaschinen; als "Nachwuchsprodukte" (kräftige Nachfrage, kleine Marktanteile) erweisen sich Nachrichtengeräte, chemische Erzeugnisse, sonstige Maschinen und Verkehrsmittel sowie Straßenfahrzeuge. Als Repräsentanten von "strukturproblematischen Waren" (unterdurchschnittliche Nachfrage, überdurchschnittliche Marktanteile) können gelten: Textilien, Stahl und industrielle Halbwaren. Zu den "dogs" (unterdurchschnittliche Nachfrage und unterdurchschnittliche Marktanteile) zählen nur NE-Metalle.

Entwicklung der österreichischen Marktanteile 1973 bis 1982

In der Periode 1973 bis 1982 ist der österreichische Marktanteil am Welthandel jährlich um 0,5% zurückgegangen (Übersicht 11). Dieser Verlust war aber nur die (statistische) Folge der Explosion der Energiepreise. Im Bereich der Industriegüter und auch einzelner Primärgüter hat Österreich Marktanteile gewon-

Übersicht 11

Wettbewerbsanalyse
Veränderung der Marktanteile Österreichs

	Welthandel	Industrieländer	Nicht-Industrieländer			Planwirtschaften
			Insgesamt	NODC	OPEC	
Durchschnittliche jährliche Veränderung 1973/1982 in %						
Primärgüter	- 2,8	- 3,6	+ 2,1	+ 2,2	- 2,7	+ 2,8
Nahrungsmittel	+ 3,6	+ 1,8	+14,5	+ 5,7	+19,0	+14,6
Rohstoffe	+ 1,0	+ 1,2	- 0,9	+ 3,0	- 9,2	+ 1,1
Agrarische Rohstoffe	+ 1,3	+ 1,9	- 2,1	+ 3,8	-10,1	- 1,0
Erze, mineralische Rohstoffe	+ 2,4	+ 1,4	+ 5,9	+ 1,8	+26,7	+ 4,0
Brennstoffe	+ 8,3	+27,6	-16,0	-12,4	-16,7	-12,8
Industriegüter	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 0,0
Technische Güter	+ 0,2	- 0,1	+ 1,9	+ 4,0	+ 9,0	+ 0,4
Industriemaschinen i e S.	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 4,4	+12,3	+ 1,5
Büro- und Nachrichtentechnik	+ 0,0	- 0,2	+ 3,4	+ 2,5	- 4,6	+ 9,7
Straßenfahrzeuge	+ 5,1	+ 4,1	+ 5,5	+13,6	+12,8	-16,4
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	- 0,4	- 0,7	+ 2,6	+ 3,6	+ 6,3	+ 1,0
Technische Haushaltsgüter	- 1,6	- 0,9	- 6,0	- 7,7	- 9,8	+ 3,1
Sonstige Industriegüter	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 4,7	+ 1,4	- 0,3
NE-Metalle	+ 4,7	+ 4,8	+ 3,3	- 2,5	+ 6,7	+ 8,3
Eisen und Stahl	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,3
Chemische Erzeugnisse	+ 2,9	+ 5,8	- 1,6	+ 1,0	+ 4,6	- 4,1
Industrielle Halbwaren	+ 0,2	+ 1,0	- 3,4	- 2,2	- 0,3	- 5,1
Textilien	+ 1,6	- 0,4	+ 9,8	+21,9	- 4,4	+ 2,6
Bekleidung	- 0,2	- 0,1	- 2,1	+ 1,9	- 8,7	- 2,0
Sonstige Konsumgüter	- 1,7	- 1,5	- 2,7	- 0,8	- 1,0	+11,3
Übrige Waren	+ 1,2	+ 3,1			+49,2	-23,0
Insgesamt	- 0,5	- 0,9	+ 0,7	+ 3,8	+ 4,0	- 0,3

nen. Dieses Ergebnis muß aber relativiert werden. Denn die großen Marktanteilsgewinne hat Österreich nicht bei Industriegütern (+0,3%), sondern bei Primärgütern erzielt (diese zählen sicher nicht zum Spezialisierungsbereich hochentwickelter Industrieländer): bei Nahrungsmitteln (+3,6%), Erzen (+2,4%) und agrarischen Rohstoffen (+1,3%).

Auch innerhalb der Industriegüter hat Österreich bei den sonstigen Gütern (+0,6%) besser abgeschnitten als bei technischen Gütern (+0,2%). Bei letzteren konnte Österreich ein positives Ergebnis überhaupt nur dank Marktanteils Gewinnen in den Nicht-Industrieländern erreichen, auf dem Markt der Industrieländer mußte Österreich leichte Anteilsverluste hinnehmen.

Bei sonstigen Industriegütern war Österreich besonders erfolgreich bei NE-Metallen (+4,7%), chemischen Erzeugnissen (+2,9%), Stahl (+1,7%) und Textilien (+1,6%).

Unter den technischen Gütern konnte Österreich nur bei Straßenfahrzeugen (+5,1%) einen durchschlagenden Wettbewerbserfolg erreichen. Deutliche Marktanteils Gewinne gab es auch in der Sparte "Industriemaschinen". Bei Büromaschinen konnte Österreich seine Position nur knapp halten, wobei Verlusten in den Industrieländern Gewinne in den Nicht-Industrieländern gegenüberstanden. Im Export sonstiger Maschinen mußte Österreich Marktanteilsverluste von 0,4% und bei technischen Haushaltsgeräten von 1,6% pro Jahr hinnehmen.

Von besonderem Interesse ist die Frage, wie österreichische Exporteure auf den Wachstumsmärkten bzw

strukturschwachen Märkten abgeschnitten haben. Dieser Zusammenhang ist für den Bereich der Primärgüter positiv ($R^2=0,66$), für jenen der Industriegüter aber schwach negativ ($R^2=0,16$). Im Industriegüterbereich hat somit Österreich bei Wachstumsprodukten tendenziell an Boden verloren, bei strukturschwachen Waren gewonnen.

Warenstruktur und Wettbewerb auf dem Markt der Industrieländer

Auf dem Markt der Industrieländer haben seit 1973 in erster Linie die weniger entwickelten Länder Anteile gewonnen (Übersicht 12). Auf Grund der beiden "Erdölpreisschocks" nahm der Marktanteil der OPEC am stärksten zu (+6,1% pro Jahr), zum Teil aus dem gleichen Grund konnten auch die Planwirtschaften ihre Position verbessern (+2,5%). Die Schwellenländer verzeichneten jährlich Anteilsgewinne von 3,0%, die Entwicklungsländer von 1,0%. Mit seinem Marktanteilsverlust von 0,9% pro Jahr hat Österreich etwas besser abgeschnitten als die Industrieländer insgesamt (-1,2%) und auch besser als die technisch führenden Länder (-1,1%) oder die EFTA-Länder (-1,0%). Die Differenzen sind aber bemerkenswert gering.

Da die Änderungen des globalen Marktanteils in hohem Maß durch die unterschiedliche Dynamik der einzelnen Gütermärkte bestimmt werden (insbesondere durch die Energieverteuerung), soll abschließend der warespezifische Wettbewerb untersucht werden.

Übersicht 12

Wettbewerbsanalyse								
Veränderung der Marktanteile in den Industrieländern								
	Österreich	Industrieländer	Technisch führende Länder	EFTA	NODC	OPEC	Planwirtschaften	NIC
Durchschnittliche jährliche Veränderung 1973/1982 in %								
Primärgüter	- 3,6	- 2,4	- 3,5	+ 0,0	- 1,2	+ 4,6	+ 3,3	+ 0,6
Nahrungsmittel	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,1	- 0,6	- 0,2	- 2,9	- 5,0	- 0,7
Rohstoffe	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	- 3,8	- 0,1	+ 2,7
Agrarische Rohstoffe	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	- 0,3	- 1,1	- 4,0	+ 0,1	+ 0,0
Erze, mineralische Rohstoffe	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	- 3,7	+ 0,5	- 2,6	+ 0,9	+ 4,8
Brennstoffe	+27,6	+ 0,4	- 2,4	+22,4	+ 7,1	- 2,1	+ 6,0	+17,4
Industriegüter	+ 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 3,0	+ 4,7	- 0,1	+ 4,7
Technische Güter	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 1,8	+ 9,3	+17,7	- 2,5	+ 7,3
Industriemaschinen i e S.	+ 1,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+20,8	+15,1	- 0,9	+12,8
Büro- und Nachrichtentechnik	- 0,2	- 0,9	+ 0,3	- 4,1	+ 5,5	+27,7	- 6,5	+ 2,5
Straßenfahrzeuge	+ 4,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,3	+15,7	+18,3	- 0,8	+11,9
Sonstige Maschinen, Verkehrsmittel	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 1,7	+11,3	+16,8	- 3,6	+ 7,4
Technische Haushaltsgüter	- 0,9	- 1,0	+ 0,8	- 5,3	+ 6,0	+ 7,5	+ 0,5	+ 6,3
Sonstige Industriegüter	+ 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,1	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 3,8
NE-Metalle	+ 4,8	+ 0,8	+ 2,3	+ 1,2	- 2,1	+13,0	- 4,3	+ 1,4
Eisen und Stahl	+ 2,0	- 0,4	- 0,5	+ 0,8	+ 7,1	+ 6,2	- 0,1	+ 9,8
Chemische Erzeugnisse	+ 5,8	- 0,3	- 1,1	- 0,4	+ 2,6	+ 8,2	+ 3,8	+ 4,8
Industrielle Halbwaren	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,8	- 5,2	+ 6,6	+ 1,9	+ 0,9
Textilien	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 1,5	- 9,1	+ 3,4	+ 1,7
Bekleidung	- 0,1	- 2,9	- 3,5	- 2,5	+ 3,5	+30,7	+ 4,1	+ 1,5
Sonstige Konsumgüter	- 1,5	- 1,5	- 1,7	- 2,0	+ 7,9	+ 8,4	- 0,6	+ 5,0
Übrige Waren	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,5	+ 0,0	+ 3,9	- 1,9	- 1,4
Insgesamt	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 1,0	+ 1,0	+ 6,1	+ 2,5	+ 3,0

Bei Primärgütern konnte Österreich auf allen Teilmärkten substantielle Anteilsgewinne erreichen (Übersicht 12). Auch auf den Industriegütermärkten konnte Österreich seinen Marktanteil leicht ausweiten (+0,3%). Im Vergleich dazu haben die EFTA-Länder 0,9% verloren, die technischen Spitzenreiter 0,1% gewonnen. Österreichs Marktanteil bei technischen Gütern ist mit 1,1% recht gering, dennoch mußten Marktanteilsverluste hingenommen werden. Damit hat Österreich freilich besser als die EFTA-Länder abgeschnitten (-1,8%). Die technisch führenden Länder konnten ihre Position halten (+0,1%).

Bei Straßenfahrzeugen konnte Österreich seinen Marktanteil beachtlich ausweiten (+4,1%). Dieser Erfolg ist auch insofern bemerkenswert, als er auf einem Markt erzielt wurde, auf dem auch die Schwellenländer und die Entwicklungsländer besonders expansiv waren. Positionsverluste mußten vor allem in der Sparte "Technische Haushaltsgüter" in Kauf genommen werden (-0,9%), bei denen Österreich eine recht starke Marktposition einnimmt. Denn auf diesem Markt war der Wettbewerbsdruck durch die Entwicklungsländer und auch die Planwirtschaften besonders groß. Bemerkenswert war die Entwicklung im Bereich der Büro- und Nachrichtentechnik. Hier

gab es für die Industrieländer — auch für Österreich — deutliche Marktanteilsverluste (-0,9%), wobei aber die technischen Spitzenreiter ihre dominierende Stellung weiter ausbauen konnten. Die Schwellenländer erreichten auf diesem besonders anspruchsvollen Markt bereits einen Anteil von 12,9%.

Im Bereich der sonstigen Industriegüter konnte Österreich seinen Marktanteil um 0,7% pro Jahr erhöhen. Besonders bemerkenswert war die Entwicklung bei Stahl und chemischen Erzeugnissen. Hier haben die Industrieländer zugunsten der Entwicklungsländer (insbesondere der Schwellenländer) verloren, Österreich hingegen konnte seine Marktstellung kräftig ausweiten, bei Stahl um 2,0% pro Jahr, bei chemischen Erzeugnissen sogar um 5,8%. Im Falle der chemischen Erzeugnisse handelt es sich um einen Aufholprozeß (auch 1982 war der österreichische Marktanteil noch relativ klein). Bei Stahl hingegen hat Österreich seine starke Position weiter ausgebaut¹⁰⁾.

¹⁰⁾ Abschließend wird im Original die Stellung Österreichs auf dem Markt der OPEC, der übrigen Entwicklungsländer und der Planwirtschaften behandelt.

Jan Stankovsky